

Mich hat auf meinen Wegen / manch harter Sturm erschreckt; / Blitz,  
Donner, Wind und Regen / hat mir manch Angst erweckt; / Verfolgung,  
Hass und Neiden, / ob ich's gleich nicht verschuld't, / hab ich doch müssen  
leiden / und tragen mit Geduld.

So will ich zwar nun treiben / mein Leben durch die Welt, / doch denk ich  
nicht zu bleiben / in diesem fremden Zelt. / Ich wandre meine Straße, / die  
zu der Heimat führt, / da mich ohn alle Maße / mein Vater trösten wird.

*1666 Paul Gerhardt, BG 960, 1.7.8; Mel. 251.3*

Abkündigungen, Segensvers:

Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank / für die bisher'ge Treue, / die du, o  
Gott, mir lebenslang / bewiesen täglich neue. / In mein Gedächtnis schreib  
ich an: / Der Herr hat Großes mir getan, / bis hierher mir geholfen.

Hilf fernerweit, mein treuster Hort, / hilf mir zu allen Stunden. / Hilf mir an  
all und jedem Ort, / hilf mir durch Jesu Wunden. / Damit sag ich bis in den  
Tod: / Durch Christi Blut hilft mir mein Gott; / er hilft, wie er geholfen.

*vor 1685 Ämilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt, BG 890, 2.3; Mel. 267.13*

Gebet

Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen / und wird vom Dunkel überweht. /  
Am Morgen hast du Lob empfangen, / zu dir steigt unser Nachtgebet.

Denn unermüdlich, wie der Schimmer / des Morgens um die Erde geht, /  
ist immer ein Gebet und immer / ein Loblied wach, das vor dir steht.

Die Sonne, die uns sinkt, bringt drüben / den Menschen überm Meer das  
Licht: / Und immer wird ein Mund sich üben, / der Dank für deine Taten  
spricht.

So sei es, Herr: Die Reiche fallen, / dein Thron allein wird nicht zerstört; /  
dein Reich besteht und wächst, bis allen / dein großer, neuer Tag gehört.

*1964 Gerhard Valentin, BG 802, 1.3-5; Mel. 91.2*

*Christian Biedermann*

## Singstunde – Herrnhuter Liedgottesdienst am 14. Mai 2022

Dir, dir, o Höchster, will ich singen, / denn wo ist doch ein solcher Gott wie  
du? / Dir will ich meine Lieder bringen; / ach gib mir deines Geistes Kraft  
dazu, / dass ich es tu im Namen Jesu Christ, / so wie es dir durch ihn  
gefällig ist.

Verleih mir, Höchster, solche Güte, / so wird gewiss mein Singen recht  
getan; / so klingt es schön in meinem Liede, / und ich bet dich im Geist  
und Wahrheit an; / so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, / dass ich  
dir Psalmen sing im höhern Chor.

Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, / der mich zu deiner Rechten selbst  
vertritt, / in ihm ist alles Ja und Amen, / was ich von dir im Geist und  
Glauben bitt. / Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, / dass du mir  
schenkest solche Seligkeit. *1695 Bartholomäus Crassellius, BG 39, 1.3.7; Mel. 299*

**Losung: Die Barmherzigkeit des HERRN hat noch kein Ende, sondern sie ist  
alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. *Klagelieder 3, 22.23***

**Lehrtext: Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser  
äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag  
erneuert. *2. Korinther 4, 16***

All Morgen ist ganz frisch und neu / des Herren Gnad und große Treu; / sie  
hat kein End den langen Tag, / drauf jeder sich verlassen mag.

Treib aus, o Licht, all Finsternis, / behüt uns, Herr, vor Ärgernis, / vor  
Blindheit und vor aller Schand / und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

zu wandeln als am lichten Tag, / damit, was immer sich zutrag, / wir stehn  
im Glauben bis ans End / und bleiben von dir ungetrennt.

*um 1541 Johannes Zwick, BG 792, 1.3.4; Mel. 73.15*

Meine Zeit steht in deinen Händen. / Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in  
dir. / Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. / Gib mir ein festes  
Herz, mach es fest in dir. //

Sorgen quälen und werden mir zu groß. / Mutlos frag ich: Was wird morgen sein? / Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. / Vater, du wirst bei mir sein. // Meine Zeit steht in deinen Händen. / Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. / Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. / Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb / nehmen mich gefangen, jagen mich. / Herr, ich rufe: Komm und mach mich frei! / Führe du mich Schritt für Schritt. // Meine Zeit steht in deinen Händen. / Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. / Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. / Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn. / Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt. / Stunden, Tage, Jahre gehen hin / und ich frag, wo sie geblieben sind. // Meine Zeit steht in deinen Händen. / Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. / Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. / Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir. *1980 Peter Strauch, BG 771, 1-3; Mel. 365*

Ich will an sonst nichts denken, / ich will mich auch nicht kränken / um das, was künftig ist; / ich will von deinen Händen / mich lassen drehn und wenden, / genug, dass du mein Alles bist.

Lass mich die Gnad erkennen / und mich drum selig nennen, / du Geist der Freundlichkeit; / gehorsam sein und stille, / das wäre so mein Wille / und meine Freud in dieser Zeit. *1744 Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, 1740 Anna Nitschmann, BG 764, 3.4; Mel. 161.1*

Gelobt sei deine Majestät / für deine Offenbarung / und mit dem treuesten Dank erhöht / für alle die Bewahrung, / die wir von Jugend auf / erfahn in unserm Lauf. / O dass doch deine Gnad und Treu / an uns wohl angewendet sei!

Du hast die Menschen aus der Nacht / zu deinem Licht geführt; / gib, Jesu, dass durch deine Macht / der Gnade Schein uns zieret. / Du Heiland, treu und mild, / gestalt uns in dein Bild, / gib uns mit dir in dieser Zeit / schon hier sichtbare Ähnlichkeit.

Es werde das zu aller Zeit / auch von uns selbst bewiesen, / was wir von dir mit Freudigkeit / oft andern angepriesen. / Es gehe Tat und Wort / in gleichen Schritten fort, / damit uns einst dein Zukunftstag / erfreun und nicht beschämen mag. *1726 Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, BG 759, 1.2.4; Mel. 297*

Kommt, danket dem Helden mit freudigen Zungen, / der unsere Feinde so siegreich bezwungen. / Er lebet, er herrschet, der König der Ehren. / Lasst alle Welt unser Halleluja hören!

So lobt dann den Helden mit fröhlichen Zungen, / dem unsre Erlösung so herrlich gelungen. / Ach lebe, lebendiger Heiland, in allen, / bis unser Halleluja droben wird schallen!

*1714 Johann Daniel Herrnschmidt, BG 332, 1.3; Mel. 222.2*

Wie groß ist des Allmächtgen Güte! / Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, / der mit verhärtetem Gemüte / den Dank erstickt, der ihm gebührt? / Nein, seine Liebe zu ermessen, / sei ewig meine größte Pflicht. / Der Herr hat mein' noch nie vergessen; / vergiss, mein Herz, auch seiner nicht!

Und diesen Gott sollt ich nicht ehren / und seine Güte nicht verstehn? / Er sollte rufen, ich nicht hören, / den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? / Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, / sein Wort bestärkt ihn ewiglich: / Gott soll ich über alles lieben / und meinen Nächsten gleich als mich. O Gott, lass deine Güt und Liebe / mir immerdar vor Augen sein! / Sie stärk in mir die guten Triebe, / mein ganzes Leben dir zu weihn. / Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, / sie leite mich zur Zeit des Glücks / und sie besiegt in meinem Herzen / die Furcht des letzten Augenblicks.

*1757 Christian Fürchtegott Gellert, BG 71, 1.3.4; Mel. 343.2*

Ich bin ein Gast auf Erden / und hab hier keinen Stand; / der Himmel soll mir werden, / da ist mein Vaterland. / Hier reis ich bis zum Grabe; / dort in der ewgen Ruh / ist Gottes Gnadengabe, / die schließt all Arbeit zu.